

Vorbemerkung

Jeden Tag eilen neue Erfolgsmeldungen durch die Medien: Künstliche Intelligenz (KI) rettet Leben, weil sie Hautkrebs schnell erkennt. KI schützt das Klima, weil sie Modelle für Meeresströme entwickelt. KI bewahrt vor Unfällen, weil sie bei Gefahr rasch auf die Bremse tritt. KI hilft in der Archäologie, weil sie Keilschriften entziffert. KI macht Wohngebiete sicher, weil sie Einbrüche voraussagt ... Eine Technologie der Wunder, die das Leben vieler Menschen in Zukunft verbessern könnte – und bereits weltweit Umsätze in Milliardenhöhe auslöst. Warum dann eine „Kritik der künstlichen Vernunft“? Warum die Frage aufwerfen, ob Künstliche Intelligenz ein Angriff auf das menschliche Bewusstsein ist?

Wie unsere Beispiele zeigen, sind die Möglichkeiten des KI-Einsatzes so vielfältig, dass ein pauschales Urteil nicht angemessen erscheint. Und: Die Technologie ist erst viel zu kurz auf dem Markt, um genug Daten zu liefern, die eine seriöse Kritik untermauern würden. Das gilt besonders für ChatGPT, das im November 2022 seinen Siegeszug um den Globus antrat (zu einzelnen Fach-

begriffen siehe das Glossar am Ende dieses Buches). Mit KI hatten Experten zwar seit Jahrzehnten experimentiert, erregten aber kein Aufsehen. Doch seit 2022 sieht die Welt anders aus: ChatGPT hat es in wenigen Monaten geschafft, Gesellschaft und Wirtschaft zu durchdringen sowie einen weltweiten Hype auszulösen. Mit Texten aus der „Feder“ einer KI, die eine eindrucksvolle Imitation menschlichen Schreibens produziert.

Dabei wirkt diese Entwicklung wie ein Wettlauf von Hase und Igel: Kaum erreicht die Kritik ein ernsthaftes Niveau, abgestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse – schon ist die KI-Forschung wieder meilenweit davongerannt. Was bleibt? Essayistik! Genau diesen Weg haben wir gewählt. Wenn es Daten gibt, nutzen wir sie gerne, um eine wissenschaftliche Basis für unsere Überlegungen zu schaffen. So greifen wir auch Erkenntnisse der Neurobiologie sowie der Sportwissenschaften auf und orientieren uns an Ideen von Rudolf Steiner.

Entscheidend ist aber der Versuch, die Leser auf eine kleine Reise mitzunehmen, um mögliche Konsequenzen der KI-Technologie zu erforschen. Manches zeichnet sich erst unscharf am Horizont ab, manches tritt schon deutlicher zu Tage. Daher ist dieser Text ein essayistisches Gedankenexperiment. Zu erkennen am häufigen Gebrauch des Konjunktivs und einiger Spekulationen, die sich gut begründen lassen. Sie sind dringend nötig, weil KI unsere Gesellschaft „umpflügt“ – und eine „Kritik der künstlichen Vernunft“ schon heute sprachfähig sein muss, trotz aller Unvollkommenheit. Sonst spülen

die Wellen des globalen KI-Marketings alles weg, was an kritischen Gedanken noch vorhanden ist. Die ökonomische Dimension der Technologie ist so gewaltig, dass sie sich Bahn brechen wird. Egal, ob wir das gut finden oder nicht.

Genau aus diesem Grund ist unser KI-Essay entstanden, um ein kritisches Schlaglicht auf diese Technologie zu werfen. Es ist sicher unvollständig, schärft aber den Blick für wesentliche Aspekte des Themas. Es geht unter anderem um die Neuroplastizität im menschlichen Gehirn, den Unterschied zwischen einer „schwächenden“ und einer „stärkenden“ KI, die perfekte Täuschung durch „Sora“-Videos, die Illusion der Entlastung durch Technologie und die wissenschaftliche Hypothese kognitiver Verflachung. Stichworte sind aber auch die Halluzinationen von ChatGPT, das Problem der reduzierten Schreibkompetenz durch Sprachmodelle, die Entmündigung durch KI-Beratungstools und der Angriff auf das menschliche Bewusstsein. Und am Ende geht es nicht zuletzt um den drohenden Verlust unserer Freiheit, der durch eine Dominanz der KI zu befürchten ist.

Diese Freiheit könnte nicht erst verloren gehen, wenn die KI die Weltherrschaft übernimmt, was lediglich ein Science-Fiction-Szenario darstellt. Wir erleben jetzt schon einen schleichenden Prozess, begleitet vom Sirengesang des Marketings. Daher haben wir dieses Buch geschrieben, um auf den subtilen Einfluss aufmerksam zu machen, den KIs wie ChatGPT bereits in der Gegenwart ausüben. Zum Beispiel, wenn das Sprachmodell

Journalisten eine bessere Überschrift „schenkt“, was auf Knopfdruck locker möglich ist. Das sorgt für ein kurzes Glücksgefühl. Doch wer am Rechner sitzt, versäumt so eine Gelegenheit, ein paar Minuten sein Bewusstsein zu trainieren, indem er die richtigen Worte sucht. Das kann nicht ohne Folgen bleiben.

PS: Noch eine Bemerkung in eigener Sache. Oft taucht in unserem Text die KI wie ein handelndes Subjekt auf. Ein Beispiel aus den Zeilen weiter oben: „ChatGPT hat es in wenigen Monaten geschafft, Gesellschaft und Wirtschaft zu durchdringen.“ Das hat ausschließlich dramaturgische und stilistische Gründe, weil sich so das Essay leichter lesen lässt. Im Moment ist die KI-Entwicklung dezentral über die ganze Welt verteilt; eine allmächtige Welt-KI scheint noch als Dystopie in weiter Ferne. Obwohl Elon Musk fürchtet: KI habe das Potenzial, „gefährlicher als eine Atombombe zu sein.“¹ Dennoch vermuten wir im Moment keine zentrale Macht, die sich hinter der großen Zahl von KI-Anwendungen verbirgt. Ihre Wirkung auf das menschliche Bewusstsein könnte trotzdem kritisch sein – auch ohne Rückgriff auf Verschwörungsmythen. Das wollen wir in diesem Buch zeigen.

Ingo Leipner im Juni 2024

1 o. V. (2020): Axel Springer Award: Elon Musk wants to go to Mars in six years, in: www.tellerreport.com/business/2020-12-01-axel-springer-award—elon-musk-wants-to-go-to-mars-in-six-years-.HJSAYcr4jD.html vom 08.07.2021